

Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten

Ein hohes Kulturgut kehrt zurück

Gebildete Personen befinden sich heute wie in den vergangenen Tagen in der Vorhut, wenn es darum geht, den Wert der Tradition anzuerkennen. Sie sind auch die ersten, die Alarm schlagen, wenn diese Werte bedroht werden.

Wenn ein sinnloses Dekret die totale oder teilweise Zerstörung von Basiliken oder Kathedralen anordnen würde, dann würden gebildete Menschen natürlicherweise und unabhängig von ihrem persönlichen Glauben erschreckt aufstehen, um sich zu widersetzen.

Das schrieben britische Intellektuelle 1971 in einem Appell an Papst Paul VI., um Bestrebungen Widerstand entgegenzusetzen, die klassische römische Liturgie (missa tridentina) durch einen „novus ordo“, einen neuen Ritus, zu ersetzen. Der Appell wurde unterzeichnet von Agatha Christie, Graham Greene, Yehudi Menuhin, Vladimir Ashkenazy und anderen bekannten Künstlern, Schriftstellern, Publizisten und Journalisten. In dem Appell heißt es weiter:

„Nun ist es eine Tatsache, daß Basiliken und Kathedralen dafür gebaut wurden, um einen Ritus zu zelebrieren, der eine lebendige Tradition darstellte. Wir beziehen uns auf die römisch-katholische Messe ... Der Ritus, der hier zur Diskussion steht, hat auch mit seinem herausragenden lateinischen Text eine Menge von unschätzbaren Ergebnissen in der Kunst inspiriert – nicht nur mystische Schriften, sondern auch Werke von Dichtern, Philosophen, Musikern, Architekten, Malern und Bildhauern in allen Ländern und Epochen. Darum gehört dieser Ritus nicht weniger der universalen Kultur als den Kirchenmännern und offiziellen Christen.“ Obwohl die Unterzeichner sich als „ökumenisch und unpolitisch“ vorstellen, erwirkten sie mit ihrem Schreiben eine spezielle Erlaubnis für die Zelebration der Hl. Messe im klassischen römischen Ritus in Großbritannien.

Am 27. Dezember 2006 richteten polnische Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, unter ihnen Parlamentarier, der Vizedirektor des 1. Polnischen Fernsehens und der Sprecher des Parlamentes, Marek Jurek, ein Manifest an Papst Benedikt XVI., in dem sie u.a. „Unterstützung und Dankbarkeit“ ausdrücken, „die praktizierte Diskriminierung der überlieferten Liturgie auf-

zuheben, die jahrhundertlang als wertvolles Instrument zur Heiligung vieler und als großartiges Monument unserer geistlichen Kultur diene.“

Am Samstag, den 7. Juli 2007 veröffentlichte Papst Benedikt XVI. seinen Erlaß zur klassischen römischen Liturgie. Zahlreiche Fernseh- und Rundfunksender setzten in ihren Nachrichten das päpstliche Dokument als Topmeldung an die erste Stelle.

Der lateinische Erlaß, auch **Motu Proprio** genannt, trägt den Namen seiner Anfangsworte: „**Summorum Pontificum**“. Wörtlich lauten die Einleitungsworte in deutscher Übersetzung:

„Die Sorge der Päpste ist es bis zur heutigen Zeit stets gewesen, daß die Kirche CHRISTI der Göttlichen Majestät einen ehrwürdigen Kult darbringt, 'zum Lob und Ruhm Seines Namens' und 'zum Segen für Seine ganze heilige Kirche'. Weiter heißt es im Motu Proprio:

„Auf solche Weise befruchtete die heilige Liturgie nach römischem Brauch nicht nur den Glauben und die Frömmigkeit, sondern auch die Kultur vieler Völker...“

In den einzelnen Bestimmungen, die am 14. September 2007, dem Fest Kreuzerhöhung, juristisch bindend in Kraft treten, heißt es:

„In Pfarreien, wo eine Gruppe von Gläubigen, die der früheren Liturgie anhängen, dauerhaft existiert, hat der Pfarrer deren Bitten, die heilige Messe nach dem im Jahr 1962 herausgegebenen Römischen Meßbuch zu feiern, bereitwillig aufzunehmen (Art. 5 §1)“.

In den § 2 und 3 wird festgelegt, daß die Hl. Messe im klassischen römischen Ritus gefeiert werden kann sowohl an Sonn-, Fest- und Werktagen als auch zu besonderen Anlässen wie z. B. Trauungen, Begräbnissen, Wallfahrten u.a. Anlässen.

Zugleich mit der Rückkehr der klassischen Liturgie ist auch die Spendung der Sakramente (Taufe, Ehe, Buße, Krankensalbung und Firmung) nach dem älteren Rituale wieder erlaubt (Art. 9 §1).

Über die Beachtung und Anwendung der Anordnungen wacht die päpstliche Kommission „**Ecclesia Dei**“.

Der vollständige Erlaß des Papstes vom 7.7.07 (6 Seiten), kann bei der KURIER-Redaktion angefordert werden – als Argumentationshilfe bei der Beantragung der Feier der Hl. Messe im klassischen römischen Ritus (auch außerordentlicher Ritus genannt).

Da bereits in der Vergangenheit zahlreiche Anfragen die KURIER-Redaktion erreichten, bitten wir unsere KURIER-Leser, der Redaktion zu melden, wer, wann, wo die Hl. Messe im klassischen römischen Ritus feiert. Herzlichen Dank!

A. Mertensacker

Forum der KURIER-Leser

Was sagen Sie zu der Behauptung der evangelischen Bischöfin Maria Jepsen, Hamburg, in der Bibel gebe es kein Verbotsschild für Homosexuelle, hatte der Juni-KURIER 07 gefragt. Dazu stelle ich fest:

Es ist mir als evangelischem Pfarrer ein großer Schmerz und zugleich ein heftiges Ärgernis, daß eine Bischöfin, d.h. eine herausgehobene Leiterin unserer evangelischen Kirche, die in besonderer Weise als Kirche des biblischen Wortes entstanden ist und sich bis heute unter diesem Anspruch stehend ausgibt, zu dieser Aussage kommt und sie öffentlich verbreitet, was sicher viele Menschen verunsichert und irreführt.

JESUS hat uns das Wort von den blinden Blindenleitern zur Warnung gegeben. Wie blind, um nicht Schlimmeres zu sagen, muß ein wacher Mensch, zumal, wenn er als Theologe die Bibel studiert hat, sein, um zu dieser Aussage zu kommen: „In der Bibel gibt es kein Verbotsschild für Homosexuelle“. Diese Behauptung ist zumindest höchst mißverständlich und darum auch verführerisch, wo doch die Bibel im Alten wie im Neuen Testament klar bezeugt, daß homosexuelles Tun wider GOTTES Willen ist. Was uns Christen aber nicht davon abhalten darf, homosexuell gebundenen Menschen mit Liebe und Fürbitte zu begegnen, aber auch mit dem Ernst der biblischen Wahrheit.

Pfr. Gerhard Gläser, Neuffen-Kappishäusern

Die Meinung der Bischöfin steht in absolutem Gegensatz zu der heiligen Aussage der Heiligen Schrift, nach der Homosexualität Sünde ist, die von GOTT trennt. Die Bibel weist aber auch zugleich den Weg, wie Homosexualität und andere Verirrungen überwunden werden können (1 Kor. 6, 9-11). Eine Bischöfin, die sich nicht mehr vom Heiligen Geist, sondern vom Zeitgeist bestimmen läßt, hat ihr Bischofsamt verwirkt.

Pfr. Karl Heinz Jung (evgl.), Brilon

In meiner Kindheit hörte ich im evangelisch-lutherischen Kindergottesdienst und später im Gottesdienst in Hamburg noch das klare Evangelium von der Gnade in JESUS CHRISTUS. Heute übt Maria Jepsen in den Kirchen meiner

Heimatstadt das Amt einer „Bischöfin“ aus, das sich nirgends im Wort GOTTES findet und das vor dem Angesicht des Erlösers und Herrn JESUS CHRISTUS ein Greuel ist.

Wenn man sieht, daß biblisch-reformatorisches Christentum in Übereinstimmung mit den urchristlichen Gemeinden des Neuen Testaments bis auf diesen Tag ein klares NEIN zu jeder homosexuellen und lesbischen Lebensweise hat, dann wird deutlich, wie weit sich die „Bischöfin“ mit „ihrer“ Kirche von der Heiligen Schrift entfernt hat. Für eine Haltung, die sich am Wort der Bibel orientiert, will Jepsen GOTT gar um „Vergebung“ bitten – welche eine abgrundtiefe Verirrung! Genaugenommen handelt es sich bei einer „Kirche“, die Homosexualität gutheißt, die Homosexuelle und Lesben segnet und eine Frau zur „Bischöfin“ macht, um eine Sekte.

Wer ist Maria Jepsen, daß sie sich anmaßt, das „gut“ zu nennen, was vor GOTT nach Seinem unwandelbaren und heiligen Maßstab ein „Greuel“ und „Sünde“ ist? Die von ihr (im KURIER) zitierten Worte sind durch und durch gottlos.

Anstatt sich bis zur Unkenntlichkeit selbst zu zerstören, stünde es der lutherischen Kirche besser an, sie würde auf ihren Kanzeln in heiligem Ernst am Wort des Apostels Johannes festhalten: „Wer nicht in der Lehre CHRISTI bleibt, der hat GOTT nicht; wer in dieser Lehre bleibt, der hat den Vater und den Sohn“ (2. Joh 9).

An der Lehre CHRISTI festzuhalten, das bedeutet auch, Homosexuellen und Lesben das erlösende und befreiende Evangelium von der Gnade GOTTES in JESUS zu bezeugen: ER macht frei von allen sündigen Bindungen, ER vergibt, ER schenkt echte Hoffnung! Wer Menschen, die in sexueller Unzucht leben, in ihrer Haltung noch bestärkt, der verweigert ihnen die befreiende Hoffnung, die allein der lebendige GOTT schenken will.

Pfr. Reinhard Möller, Aesch, Schweiz

Ich war ein Homo

„Ich habe fast 16 Jahre gebraucht, um festzustellen, daß Homosexualität nicht tugendhaft ist“. Das bekannte Michael Glatze, Herausgeber des Homo-Magazins „Young Gay America“ (Junges schwules Amerika) und führender Homo-Ideologe in den USA gegenüber der Presse. Weiter erklärte er:

„Nun weiß ich, daß Homosexualität eine Kombination von Lust und Pornographie ist.“ Sie zerstöre die Seelen auf eindruckliche Weise, aber „wir können die Wahrheit nicht erkennen, wenn wir von der Homosexualität blind gemacht werden. Unter ihrem Einfluß kommt man zum Glauben, daß Lust nicht nur akzeptabel, sondern sogar eine Tugend sei. Aber es gibt kein Homo-Verlangen, das nichts mit Lust zu tun hätte.“

Und deshalb könne die Homo-Unzucht, die nur auf Lustbefriedigung aus ist, niemals glücklichmachen. Sie sei neurotisch und nicht normal: „Wir können nicht ganz wir

selber sein, wenn unser Verstand in der Lust gefangen ist.“

Glatze stellt fest, daß sein „Coming out“, sein Ausstieg aus der homosexuellen Bewegung, „das Befreidendste, Schönste und Wunderbarste“ war, das er je in seinem Leben erfahren habe.

Zum Abschied als Chefredakteur der Homo-Zeitschrift schrieb er auf seinen Computer: „Homosexualität ist der Tod - ich wähle das Leben!“. Glatze will in Zukunft als überzeugter Christ leben.

Scharfe Kritik übt Glatze am EU-Parlament, das die Homo-Ideologie fördert und Homosexualität als etwas Normales hinstellt.



SOMMER-LEBEN

Ein Summen in der Sommernacht, der wilde Wein lockt an, was Hummeln, Wespen trunken macht, zieht taumelnd sie in Bann.

Der Sommer will gefeiert sein, ist einzig doch im Jahr, zieht jeden ganz in sich hinein, zu leben – wunderbar!

GOTT übt ihn uns für ewig ein, und wenn der Sommer stirbt, glänzt ER in unsre Seel hinein, daß keiner je verdirbt.

Kind oder Enkelkind?

Rechtsanwältin Melanie Bolvin, Kanada, erstritt sich die Genehmigung, ihrer siebenjährigen Tochter Flavie Eizellen zu spenden, damit sich diese - wenn sie erwachsen ist - künstlich befruchten lassen kann. Flavie würde dann ihr Halbgeschwister als Mutter austragen und ihrer Mutter ein Kind und Enkelkind zugleich schenken.

Flavie leidet am Turner-Syndrom und kann auf natürlichem Weg keine eigenen Kinder bekommen. Ein Rätsel unserer Zeit: Wer ist als Enkelkind das Kind seiner Mutter?

Menschen-Tiere?

In den USA wurden Tier-Föten humane Stammzellen verabreicht, um Lebewesen zu züchten, die als „Ersatzteil-Lager“ verwendet werden können.

Britische Forscher wollen nun mit diesem Ziel Mischwesen aus Mensch und Schwein züchten. Das berichten Europa-Abgeordnete bei einer Pressekonferenz in Brüssel.

Aufruf zum Dank

Wer den „Offenen Dankesbrief an Papst Benedikt XVI.“ namentlich unterstützen möchte, der sende uns seine Unterschrift zu.

Da der Papst vor und nach der Veröffentlichung seines Motu Proprio zahlreichen Angriffen ausgesetzt war und ist, soll er wissen, daß die Freigabe der klassischen römischen Liturgie von zahlreichen Gläubigen mit Freude und Dankbarkeit begrüßt wird. Wer dies durch Sammeln von Unterschriften zum Ausdruck bringen möchte, der fordere weitere Unterschriften-Listen bei der CM-Zentrale an. Herzlichen Dank.

A. Mertensacker

Rund um die Liturgie

Informationen und Hilfen für Priester, Meßdiener, Organisten und Gemeinden, die in Pfarrkirchen und an anderen Orten die Hl. Messe im klassischen römischen Ritus (außerordentliche Form) feiern möchten, gibt der Internetdienst www.introibo.net.

10 KURIERE gratis

Diese KURIER-Ausgabe enthält zahlreiche Argumente, um Dank-Unterschriften (s. Beilage) zu gewinnen. Bis zu 10 KURIERE des Monats August erhalten Sie deshalb gern auf Wunsch gratis.

Auch dem, der diese Aktion durch sein Gebet oder eine Spende unterstützt, danken wir sehr herzlich!

Pressespiegel zur Liturgie

Anfang Juli 07 ergab eine Umfrage der Pariser Tageszeitung „Le Figaro“, daß 66% der Franzosen die Freigabe der Liturgie im klassischen römischen Ritus begrüßen. Das Dokument des Papstes sorgte weltweit für zahlreiche Presseberichte. Hier einige Auszüge aus deutschen Zeitungen:



Einen wahren Paradigmenwechsel scheint der Papst mit dem heutigen Schritt einzuleiten: Als kleine Zeitenwende innerhalb der großen katholischen Kirche. Denn von diesem 7.7.7 an gibt er die alte lateinische Liturgie allen Gläubigen und Priestern wieder vollkommen frei, deren Grundzüge durch den heiligen Papst Pius V. im Konzil von Trient (1545-1563) „irrtumsfrei“ festgelegt worden waren - bevor Papst Paul VI. sie im Jahr 1969 mit einem höchst eigenwilligen Federstrich durch eine synthetische Neuform ersetzte... Gleichzeitig wird in den Worten des Richters, mit denen Benedikt XVI. hier spricht, aber auch überdeutlich die „Liebe und Zuneigung“ (amor et affectus), mit denen der Papst selbst und persönlich der alten lateinischen Liturgie zugetan ist...

Dieser Schritt ist der Versuch einer Rückeroberung des Heiligen; einer Ausweitung für das Geheimnis der Kirche vor dem Zugriff der Banalisierung: „Daheim sein kann man nur, wo das Geheimnis wohnt“.

In: Die Welt

Die „Deutsche Presseagentur“ (dpa) meldet: Mit seinem Votum für die Wiedereinführung der 500 Jahre alten „tridentinischen“ Meßordnung schreibt der Deutsche auf dem Petrusstuhl vermutlich Kirchengeschichte. „Zeitenwende“ in der katholischen Kirche, lauten erste Kommentare in Rom...

Der Pontifex erstattete der katholischen Kirche einen kostbaren, jahrhundertealten Teil ihres Traditionsbestandes zurück, der nahezu verschüttet war... Wer heute einen katholischen Gottesdienst besucht, wähnt sich mitunter in einer Art therapeutischer Selbsthilfegruppe oder einem pädagogischen Laienseminar: Man singt harmlose Liedchen, faßt sich lieb an den Händen oder sinniert über Kinderbilder mit biblischen Motiven. Das Erhabene

des Mysteriums ist vielfach dem Profanen der Selbstfeier der Gemeinde gewichen... Benedikts Dekret ist in Wahrheit kein Rückschritt, sondern die Rückkehr des Heiligen...

In: Frankfurter Neue Presse

Verboten war die Tridentinische Messe nie, trotzdem war sie sozusagen verfemt und fand praktisch kaum mehr statt. Das soll sich nun ändern... Die christliche Kirche drängte es stärker als andere Religionen danach, vom Volk verstanden zu werden. Darin aber liegt eine Gefahr der Verwässerung und Unschärfe. Darauf hat der Papst nun reagiert... Volksnähe bedeutet nicht nur Lebendigkeit, sondern auch einen Verlust der glaubenden Selbstgewißheit, der Sakralität...

In: Frankfurter Rundschau

Die Bischöfe haben die Symbolkraft der Liturgie unterschätzt... Die angestrebte radikale Vereinfachung mündete in die weitgehende Auflösung des Ritus. Zwei Elemente der Liturgiereform schienen Ratzinger diese Entwicklung befördert zu haben: Die Umkehrung der Zelebrationsrichtung des Priesters hin zum Volk, in der er einen Klerikalisierungsschub sondergleichen erkannte, und eine dem Zeitgeist des Jahres 1968 geschuldete Mentalität der „Demokratisierung“ der Kirche, die vor einer Zerstörung der Liturgie aus dem Geiste der „Kreativität“ der mündigen Gemeinde nicht haltmachte. Der Augenschein gibt Joseph Ratzinger recht: Mittlerweile singen zwei Generationen von Katholiken von hektographierten Zetteln neue Lieder, deren sprachliche Banalität und musikalische Abgeschmacktheit auf das Niveau volkstümlicher Schlager abgesackt ist. Wer sich solchen Formen der Selbstverweltlichung der Kirche verweigert, gilt inzwischen als reaktionär und „vorkonziliar“, selbst wenn er nur darauf dringt, daß die Liturgie der Kirche ebensowenig ein Übungsobjekt für klerikale Heimwerker sein sollte wie der Altarraum die Bühne, auf der verunsicherte Priester, auf Selbstdarstellung versessene Laien und Gleichberechtigung heischende Frauen ihre Rollenkonflikte austragen...

In: FAZ

Es ist gut möglich, daß der lateinische Ritus mit seiner feierlichen, der Alltäglichkeit enthobenen Sprache einem Interesse am Heiligen, am Mysterium, auch am Schönen mehr entgegenkommt als die neue volkssprachliche Form. Man kann dieses Interesse als Ausdruck unserer Gegenwart verstehen...

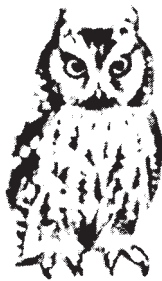
In: Berliner Zeitung

Kein Heil ohne CHRISTUS

Die heutige Theorie geht dahin, daß jeder seine Religion leben solle oder vielleicht auch den Atheismus, in dem er sich vorfindet. Auf diese Weise werde er das Heil finden.

Eine solche Meinung setzt ein sehr seltsames GOTTES-Bild und eine seltsame Vorstellung vom Menschen und dem rechten Weg des Menschseins voraus. Versuchen wir, uns das durch ein paar praktische Fragen deutlich zu machen: Wird jedermann deshalb selig und von GOTT als recht erkannt werden, weil er den Pflichten der Blutrache gewissenhaft nachgekommen ist? Weil er sich kräftig für und im „Heiligen Krieg“ engagiert hat? Oder weil er bestimmte Tieropfer dargebracht hat? Oder weil er rituelle Waschungen und sonstige Observanzen (Gehorsamsübungen) eingehalten hat? Weil er seine Mei-

nungen und Wünsche zum Gewissensspruch erklärt und so sich selbst zum Maßstab erhoben hat? Nein, GOTT verlangt das Gegenteil: Das innere Wachwerden für Seinen stillen Zuspruch, der in uns da ist und uns aus den bloßen Gewohnheiten herausreißt auf den Weg zur Wahrheit; Menschen, die „hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit“ - das ist der Weg, der jedem offensteht; es ist der Weg, der bei JESUS CHRISTUS endet. Benedikt XVI. in seinem Buch „JESUS von Nazareth“ (Herder-Verlag), das allein in deutscher Sprache in wenigen Monaten 400.000 Auflage erreichte.

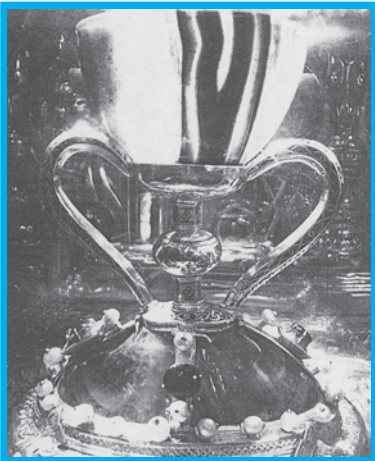


Eule merkt auf ihrer Spur, viele wohnn nur Welt-Kultur, Christsein dient mehr zur Verzierung und damit als Volks-Verführung.

Anders wahre Glaubenslehren, die seit JESUS sich bewähren: ER sucht uns in allen Dingen GOTTES Herrschaft nahzubringen.

Hilfreich dafür allzeit steht jedes kleinste Stoßgebet, das im Alltag uns schenkt Kraft, daß die Seele nicht erschläft.

Um in all dem Weltgetriebe zu bewahren Seine Liebe, hat der HERR uns zuredacht Seine Hilfe, Seine Macht.



Der Heilige Gral in der Kathedrale von Valencia.

Hat unser HERR JESUS CHRISTUS über diesen Kelch die Worte gesprochen: „Das ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes – Geheimnis des Glaubens –, das für euch und für viele (nicht für „alle“) vergossen wird zur Vergebung der Sünden“?

Konversion zur kath. Kirche

Fred Nassiri, Millionär, Musikproduzent und Immobilienhändler in den USA, ist vom Islam zur kath. Kirche konvertiert.

Nach dem Vorbild des hl. Franziskus will er all seinen Besitz den Armen schenken und als Bettelmönch dem Franziskanerorden beitreten.

Das bestätigte **Kardinalstaatssekretär T. Bertone**, Rom.



Wir sind glücklich darüber, daß die CM-Aufklärungsschriften eine weite Verbreitung finden. Aber die kostenlos abgegebenen Flugblätter kosten Geld. Wir müssen zur Zeit viele verschiedene Faltblätter nachdrucken. Wer hilft uns durch eine Spende? Sie können gern festlegen, welches Flugblatt mit Ihrer Hilfe nachgedruckt werden soll. Alle Materialien sind auf unserer kostenlosen Liste verzeichnet, die Sie gern anfordern können. Herzlichen Dank allen, denen die Verbreitung der CM-Schriften ein Anliegen ist.

Unsere Konto-Nr. bei der Volksbank Lippstadt: 749 700 500, BLZ 416 601 24

In Österreich: Oberbank Braunau, Konto-Nr. 201 136 140, BLZ 150 40

Den Code für Auslandsüberweisungen finden Sie auf der S.4 eines jeden KURIER.

Offener Brief an Journalisten und ihre Leser, Zuhörer, Zuschauer

Zu „Volks-Fest-Zeiten“ veröffentlichen Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen ihre mehr oder weniger religiös angehauchten „Pflicht-Beiträge“. Im Medien-Geschäft wollen sie allen, die als Kunden möglicherweise in Frage kommen, zeigen: Wir sind für euch da! – Und für „Feiertage“ treten sogar Anführer sozialistischer Gewerkschaften ein, um weder bezahlte (längst nicht mehr religiös gefeierte) Tage zu verlieren, noch die eigenen hohen Gehälter einzubüßen.

Während des Jahres aber übergehen zahlreiche Beiträge zur Unterhaltung oder Information vollständig GOTT und den Weg zu IHM, als ob es GOTT nicht gäbe. Selbst die Aktienkurse schaffen es täglich bis in die Hauptnachrichten, auch wenn die Mehrheit, die keine Aktien besitzt, solche Börsen-Information als Belästigung empfindet.

Abgesehen von rühmlichen Ausnahmen – wie zB dem Bayerischen Fernsehen oder religiösen Sendern wie ktv – breitet sich in Unterhaltungs-Sendungen oft nur das platte Diesseits aus: Man wagt nicht mehr von GOTT zu sprechen. Leid, Krankheit, Tod, Konflikte, Schuld – alles soll rein diesseitig bewältigt werden.

Als ob es GOTT nicht gäbe

Werden im Medien-Zeitalter aber nicht zahlreiche Wunderwerke der Schöpfung staunend wiedergegeben? Können nicht selbst ältere Menschen herrliche Landschaften in Fernseh-Filmen bewundern und so gleichsam „bereisen“? Flammt nicht dabei auch Ehrfurcht auf vor dem Schöpfer?

Man spricht lieber von der „Natur“ als von der Schöpfung. Denn man hält sich allem „Religiösen“ gegenüber weitgehend bedeckt, als sei die Mehrheit der Europäer Atheisten, und als seien die Christen eine zu vernachlässigende winzige Gruppe. Viele Christen schweigen dazu oder haben sich daran gewöhnt. Andere haben sich durch nicht veröffentlichte oder unbeantwortete Briefe müßern machen lassen. Wieder andere beschwichtigen: „Man kann nicht verlangen, daß in jedem Beitrag von GOTT die Rede ist.“ Wenn aber z.B. in einer Fernseh-Serie während vieler Wochen nicht ein einziges Mal das christliche Weltbild aufleuchtet, wenn nie ein Kreuz oder ein kurzes Gebet auftaucht – dann sind die Autoren der Serie einseitig diesseitig. Lassen sich wirklich alle Probleme ohne GOTT lösen?

Man verweist auf die dargestellte menschliche Anständigkeit, auf den Sieg über das Böse, auf Bereitschaft, Schuld oder Irrtum einzugestehen und sich zu entschuldigen.

Man zeigt Beispiele von Nächstenliebe, oder wie jemand charakterliche Schwächen überwindet. – Doch dies alles ist vordergründig. Diesseits-Religion sucht, auch unbewußt, GOTT überflüssig zu machen. Christlicher Glaube ist mehr, setzt **immer** die Hilfe GOTTES – Gnade – voraus, Gebet, Offenbarung, abgesehen davon, daß unsere Kultur und Sprache ohne die Bibel wurzellos werden.

„Warum meldet Ihr Christen Euch nicht, wenn es um Eure Belange geht?“ So wird ein Atheist oder Glaubensloser oder Suchender vielleicht zurückfragen. Wenn ein Sender eine einzige Wortmeldung, wie schlicht sie auch sei, als die Stimme von 2000 Zuschauern bzw. Hörern zählt, müßten Christen sich solche Meinungsäußerungen eigentlich zu einer gezielten Aufgabe machen. Doch anscheinend sind Diesseits-Gläubige darin eifriger, wie man etwa bei Demonstrationen feststellt.

Christen würden sich wahrscheinlich eher zu Wort melden, wenn sie mehr Glaubenswissen hätten, auch Antworten auf Fragen des Anti-Glaubens (der Esoterik) oder des Anti-Christen (des Islam). Christen müßten also auch stärker zu geeigneten Büchern greifen, zu den von der CM herausgegebenen z.B. Mündig kommt von „Mund aufmachen“.

Europa wird sich nur dann christlicher bekennen, wenn Christen die Nicht-Christen betroffen machen: GOTT ist da. Wir leben aus IHM. Wir können ohne IHN nicht sein.

Pfr. Winfried Pietrek, KURIER-Redaktion

Ärzte, die den Tod bringen

Es gibt Abtreibungsärzte, Euthanasieärzte und nun auch Terror-Ärzte. „Todesärzte“ nennen die Briten die islamischen Terroristen, die tausende Briten durch Bombenanschläge Anfang Juli dieses Jahres umbringen wollten. Fast alle an den fehlgeschlagenen Attentaten beteiligten Muslime arbeiteten im britischen Gesundheitswesen.

Sie alle wurden gut bezahlt, wohnen in gut bürgerlichen Gegenden, führten ein unauffälliges Leben, galten als „gut integrierte Einwanderer“, waren „sehr nette Nachbarn“: Der Palästinenser, **Dr. Mohammed Asha** z.B., Kopf der islamischen Terroristen, arbeitete als Neurologe in einem Klinikum. Noch kürzlich hatte er auf einem internationalen Kongreß stehenden Beifall für seinen guten Vortrag bekommen. Der Iraker, **Dr. Bilal Abdullah**, der den brennenden Jeep als Beifahrer in den Glasgower Flughafen gesteuert hatte, arbeitete als Diabetes-Spezialist im königlichen Klinikum Paisley. Sie alle widerlegen die Theorie, Motiv islamischer Terroristen sei das Bewußtsein, wirtschaftlich und gesellschaftlich zu kurz gekommen zu sein. Diese Theorie widerlegten bereits die Selbstmord-Attentäter vom 11.9.2001, die alle aus gut situierten Verhältnissen kamen. Falsch ist auch die immer wieder vorgebrachte Argumentation, Terroristen würden den Islam, diese so

friedliche Religion, mißbrauchen. Wahr dagegen ist, daß alle islamischen Attentäter „gute“ Muslime sind, die den Befehlen Allahs gehorchen, die im Koran festgeschrieben sind: **„Kämpft mit der Waffe gegen die Nicht-Muslime... bis der Islam überall verbreitet ist“** (8. Sure, Vers 40). **„Der Kampf mit der Waffe ist euch vorgeschrieben!“** (2,217). **„Ihr sollt die Mächtigen sein!“** (47,36). In 204 Koran-Versen werden den sog. Ungläubigen, also den Christen, Juden und allen, die nicht bereit sind, sich dem Islam zu unterwerfen, Verfolgung, Gewalt, der Tod und ewige Höllenqualen angedroht. Diese Verse sind aufgelistet in der CM-Dokumentation **„Muslime erobern Deutschland“** (185 Seiten gegen Selbstkosten-Spende von 4 Euro) **„Schwere Anschläge in naher Zukunft auch in Deutschland“** werden vom Chef der Polizeigewerkschaft, Konrad Freiberg, vorausgesagt.

Vatikan fürchtet Anschlag

Domenico Giani, Chef der Gendarmerie des Vatikan, stellt sich auf größere Herausforderungen ein, als das vom Winde verwehte Papst-Käppi einzufangen, den „Zucchetto“ Benedikt XVI.



Der Vatikan rechnet mit islamistischen Terror-Anschlägen. Um den Staat zu schützen, wurde nach dem 11. September 2001 eine „Anti-Terror-Einheit“ der Gendarmerie eingerichtet:

Über 50 Monitore beobachten jeden, der den Kirchenstaat betritt oder verläßt. Von Verdächtigen können die Videokameras umgehend Bilder anfertigen. Im Unterschied zur Schweizergarde, der Schutztruppe des Papstes, die mit ihren farbigen Uniformen und mittelalterlichen Waffen ein beliebtes Fotomotiv sind, sind die Polizisten des Vatikan unauffällig mit einer dunkelblauen Uniform und dunkelblauer Schirmmütze bekleidet. Bei den Generalaudienzen begleiten die Gendarme den Papst im „Papamobil“ in Zivil.

Juden protestieren

Bereits Monate vor dem Erscheinen des „Motu proprio“ zur klassischen römischen Liturgie protestierten und polemisierten zahlreiche Rabbiner und Vertreter „christlich-jüdischer“ Organisationen gegen deren weltweite Freigabe. Ihre große Sorge ist, daß in der Karfreitags-Liturgie für die Bekehrung der Juden gebetet wird. „Wir sind tief enttäuscht und verletzt“, erklärte am 7.7.07 Abraham Foxman, Präsident der jüdischen „Anti-Defamation-League“ gegenüber der internationalen Presse.

Wörtlich lautet die Karfreitags-Fürbitte in der römischen Liturgie: „Laßt uns auch beten für die ungläubigen Juden: GOTT, unser HERR, möge den Schleier von ihren Herzen wegnehmen, auf daß auch sie unseren HERRN JESUS CHRISTUS erkennen... Allmächtiger, ewiger GOTT, Du schließest auch die ungläubigen Juden von Deiner Erbarmung nicht aus: Erhöre unsere Gebete, die wir ob der Verblendung jenes Volkes vor Dich bringen: Mögen sie das Licht Deiner Wahrheit, das CHRISTUS ist, erkennen und ihrer Finsternis entrissen werden.“ Dieses Gebet ist inhaltlich der Bibel entnommen, die klar und unmißverständlich zum Ausdruck bringt, daß die Juden der Bekehrung zu JESUS CHRISTUS bedürfen: „Sie konnten nicht glauben, denn wiederum hat Isaias gesagt: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verhärtet, daß sie nicht

sehen mit ihren Augen und nicht einsehen mit ihrem Herzen“ (Jo 12,39ff). „Denn bis auf den heutigen Tag bleibt derselbe Schleier bei der Verlesung des Alten Bundes liegen, ohne daß es sich dabei enthüllt, daß er (der alte Bund) in CHRISTUS sein Ende gefunden hat. Ja, bis auf den heutigen Tag liegt ein Schleier auf ihrem Herzen, wenn Moses gelesen wird. Sobald aber sich Israel zum HERRN bekehrt, wird der Schleier weggenommen“ (2 Kor 3,14 ff). Diese biblischen Aussagen sind immer noch aktuell: Bis heute hat sich Israel nicht bekehrt. Also sind alle Juden, die sich nicht zu JESUS CHRISTUS als Messias und GOTTES Sohn bekennen, ungläubig, verblendet und ihre Herzen umschleiert. Und also bedürfen sie unserer Gebete um ihre Bekehrung. A.M.

Küngs Freimaurer-Seele

Mitte Mai 2007 wurde Prof. Hans Küng der „Kulturpreis deutscher Freimaurer“ verliehen. Logen-Großmeister Jens Oberheide versicherte in seiner Ansprache: „Sie sprechen uns aus unserer freimaurerischen Seele.“ Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit seien freimaurerische Ideale.

Der Gründer der „Stiftung Weltethos“, Hans Küng, hat sich durch die Annahme des Freimaurerpreises und seine Dankesrede demaskiert: „Wir sind Geschwister im Geiste“. Im Jahr 2001 ließ sich Küng als „Mann des Friedens“ feiern. Seine freimaurerische Forderung: „Kein Friede unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen“ tritt an gegen den wahren Friedensfürsten JESUS CHRISTUS, der von sich sagt: „ICH bin die Wahrheit!“. Die Wahrheit aber ist intolerant – gegenüber der Irrlehre, dem Irrtum, den falschen Religionen und fal-

schen Propheten. Es kann und darf keinen Frieden geben zwischen der Finsternis und dem Licht. Es kann kein „Weltethos“ geben ohne das christliche Sittengesetz, die Gebote GOTTES, deren erstes lautet: „ICH bin der HERR, dein GOTT. Du sollst keine anderen Götter neben MIR haben!“ Es gibt keine „Gleichwertigkeit der Religionen“. „Ich bin nicht gekommen, den (faulen) Frieden zu bringen, sondern das Schwert (der Trennung)“ – sagt JESUS CHRISTUS – der Trennung von Wahrheit und Irrlehren, von GOTT und Götzen.A.M.

Gefährliche Wirkung

Wenn mehrere Medikamente gleichzeitig eingenommen werden, kann es zu gefährlichen Wechselwirkungen kommen. Das gilt auch für sog. Naturprodukte wie das Antidepressivum Johanniskraut.



Apotheke aus dem Mittelalter

Zu diesem Ergebnis kam das Symposium „Neue Methoden zur Verbesserung der Arzneimittelsicherheit“. Peter Sawicki, Leiter des

„Institutes für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen“, präsentierte ein Forschungsergebnis aus 12 Industrieländern, wonach nur ein Drittel der Patienten nach den Medikamenten, die sie einnehmen, befragt wird. Grund für gefährliche Wechselwirkungen sind u.a., daß die Leber die Wirkstoffe mit verschiedenen Enzymen „verstoffwechselt“, und die Zellen des Magen- und Darmtraktes die Wirkstoffe unterschiedlich transportieren. Um vor Gesundheitsschäden bewahrt zu bleiben, sollte jeder Patient von sich aus seinen Arzt auf die Medikamente, die er einnimmt, aufmerksam machen.



Ein Jahr vor der Olympiade in China erkennt der chinesische Staatspräsident Hu an, daß es einen „öffentlich geäußerten Bedarf an mehr Mitsprache der Bevölkerung“ gibt. Noch aber kann jeder Chinese drei Jahre lang ohne Gerichtsurteil zur „Umerziehung durch Arbeit“ in ein Lager gebracht werden. Z. B. Hongkongs 6,8 Millionen Einwohner, unter ihnen 10% Christen, bilden seit 10 Jahren auf ihren 230 Inseln eine eigene Zone, die nur mit Paß betretbar ist. Innerhalb 50 Jahren sind Wahlen vorgesehen. Zehntausende Hongkonger, unter ihnen Kardinal Zen, demonstrierten für Demokratie. Längst sind die 70 Millionen KP-Mitglieder nicht mehr alle Atheisten. In einzelnen Städten gibt das 1,3-Milliarden-Land seine Ein-Kind-Politik aus Angst vor einer „Altenschwemme“ schon auf. Loben Sie in einem Brief den Staatspräsidenten Hu für seine Offenheit, mit der er „Fehler und Probleme“ eingesteht. Versprechen Sie ihm ein Gebet, auch gegen alle Zwangs-Abtreibungen und für unschuldige Zwangs-Arbeiter. Schreiben Sie an die chinesische Botschaft: Märkisches Ufer 54, D-10179 Berlin. Fax 030-2758 8221. www.chinas-botschaft.de



Ferien-Lektüre zum Sonderpreis

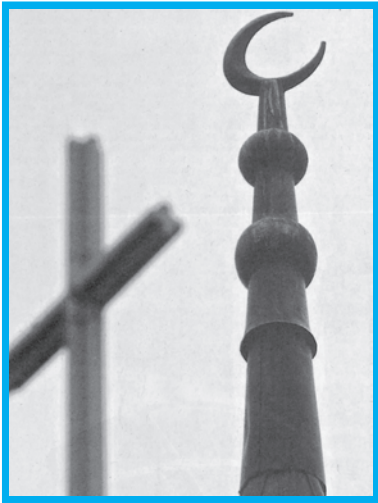
Ein ganzes Bücherpaket, d.h. neun Islam-Bücher, erhalten Sie von der CM für zusammen 20 Euro frei Haus: **Islam-Lexikon: 32 Grundbegriffe** (70 S./2,50 € – 10 Expl. 20 €) **Geführt von Daemonen?** (60 S./2,5 € – 10 Expl. 15 €) **Der Prophet Allahs** (115 S./3 € – 10 Expl. 25 €) **Moscheen in Deutschland** (220 S./5 € – 10 Expl. 40 €) **Muslime erobern Deutschland** (185 S./4 € – 10 Expl. 30 €) **Der Islam im Zeugnis von Heiligen und Bekennern:** (150 S./3,5 € – 10 Expl. für 30 €) **Muslime, die zu CHRISTUS fanden** (40 S./ 10 für 15 €) **Ich war mit einem Muslim verheiratet** (10 Expl.: 5 €) **Allahs Krieg gegen die Christen** (52 S./ 2,5 € – 10: 15 €) **Sozialrentner, Arbeitslose und Kinderreiche erhalten gegen Porto (2,50 €) zwei gewünschte Bücher gratis.**

CM-Telefondienst

Die Bundeszentrale der CHRISTLICHEN MITTE und die KURIER-Redaktion erreichen Sie telefonisch montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr und von 14 bis 17 Uhr unter der Nr. 02523 - 8388; von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr unter der Nr. 040 - 64 333 12 und samstags von 8 bis 10 Uhr unter der Nr. 02941 - 720775. In den übrigen Zeiten nehmen wir gern Ihren Anruf auf dem Anrufbeantworter entgegen.

Der falsche Prophet

Mohammed, der „Prophet Allahs“, war fest davon überzeugt, Erscheinungen zu haben: „Beim Stern, wenn er fällt. Euer Gefährte geht nicht irre und ist nicht einem Irrtum erlegen, und er redet nicht aus eigener Neigung. Es ist nichts anderes als eine Offenbarung, die offenbart wird. Belehrt hat ihn einer, der starke Kräfte hat, der Macht besitzt.



Er stand aufrecht da, am obersten Horizont. Dann kam er näher und stieg nach unten, so daß er nur zwei Bogenlängen entfernt war oder noch näher. Da offenbarte er seinem Diener, was er offenbarte. Sein Herz hat nicht gelogen, was er sah. Wollt ihr denn mit ihm streiten über das, was er sieht?“ (Koran 53,1f). Die erste Vision war für Mohammed besonders belastend. In Panik flüchtete er sich zu seiner Frau Chadija: Er hatte eine Gestalt gesehen, die sich Gabriel nannte, war von ihr gewürgt worden, so daß er zu ersticken glaubte, hatte Stimmen gehört. Zitternd und fiebernd war er nach Hause gekommen. Drei Jahre lang irrte er voller Angst umher, von Entsetzen erfüllt, das Opfer eines Daemons zu sein. Seine Ängste steigerten sich zu Depressionen und Selbstmordgedanken:

„Mohammed verfiel in große Traurigkeit, so daß er sich mit dem Gedanken trug, sich entweder vom Berge Hira oder vom Berge Thabir in die Tiefe zu stürzen. Da er eben daran war, dies zu tun, hörte er vom Himmel her eine Stimme; von ihr betäubt, blieb er stehen und blickte empor. Da sah er Gabriel auf einem Thron zwischen Himmel und Erde. Er sprach: 'Muhammad, du bist wirklich der Prophet Allahs, und ich bin Gabriel'. Auf das hin stand der Prophet von seinem Vorhaben ab, denn er hatte wieder Vertrauen gefaßt“. Seit dieser Erscheinung folgten die Visionen häufiger. Sie alle waren mit außergewöhnlichen körperlichen Zuständen verbunden. Mohammed selber erklärt: „Ich höre ein Getöse, und bei diesem Getöse werde ich vom Schlag getroffen. Niemals kommt die Offenbarung zu mir, ohne daß ich glaube, meine Seele würde von mir genommen“. Aus dem spannenden Büchlein von A. Mertensacker, „Geführt von Daemonen - Mohammed im Urteil seiner Zeitgenossen“, das bereits in 30 000 Exemplaren verbreitet und in 4. Auflage erschienen ist. Bestellen Sie dieses Büchlein, das den Propheten des Islam vorstellt als einen gewalttätigen, sinnlichen und stolzen Menschen und der Frage der Zeitgenossen Mohammeds nachgeht: War Mohammed besessen? Bestellung gegen Selbstkosten-spende von 2.50 Euro – auch in Briefmarken – bei der KURIER-Redaktion.

Aus dem Alltag eines Schulkindes

Bildungsveranstaltung im Beate-Uhse-Laden? Nein - es war am 21. Juni 2007 im Zentrum Hannovers, am Steintor. Das Zelt mit der Ausstellung zum Thema „Liebesleben“ stammt von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die auch in anderen Städten unsere Kinder „erziehen“ will:

Die Besucher sind hannoversche Schulklassen. Also Teilnahmepflicht für die Kinder. „Bitte öffnen!“ Eine Drehbewegung zaubert den Inhalt des Schaukastens hervor - jeweils mehrere Etagen. Zwei weibliche Barbiepuppen in weißen Hochzeitskleidern erscheinen. Frage des Leiters - tätowiert von oben bis unten: „Was ist das?“ Die Schüler antworten: „Lesben!“ Richtig. Der Leiter erklärt: „Es gibt Lesben und Schwule und Bisexuelle usw. Das gab es schon immer, schon solange die Menschheit existiert.“ Die zuhörende Lehrerin - ganz vorne - nickt. Der Leiter: „Ist das ansteckend?“ Schüler brüllen. „Nein!“ Der Leiter: „Die Paare dürfen in Deutschland auch heiraten“. Er verbessert sich: „Natürlich nicht in der Kirche“. Höhnisches Grinsen. Die nächste Etage im Schaukasten: „Was ist das?“ Betretenes Schweigen. Der Leiter: „Ein Vibrator! Was macht man damit?“ ... „Richtig, Selbstbefriedigung! Und man kann auch den Partner damit befriedigen“. Die nächste Etage: „Was ist das?“... „Das ist für Sado-Masospiele. Aber natürlich sind alle (Sex)Spiele erlaubt. Sie müssen nur beiden Spaß machen.“ Nächste Etage: „Das kommt aus

der Homo-Szene“ ... Die Kinder sind verwirrt. Nächste Etage: „Das ist Gleitgel für analsex“. In dieser Art geht es weiter: „Mittel zum Antörnen“, Reizwäsche... und immer im Frage-Antwort-Spiel, das hastig durchgepeitscht wird. Da gibt es nichts zu diskutieren, das ist knallharter Lernstoff. Die Drehkästen sind nur die erste Etappe eines längeren Programms. Auch weitere Medien werden eingesetzt. Die Einzelheiten erspare ich dem Leser. Die Botschaft jedenfalls lautet: Liebe ist Sex, Sex ist geil, Sex macht Spaß, perverser Sex macht besonders viel Spaß. Es gibt nur eine große Sünde: Nicht mit einem Kondom umgehen zu können. Also üben! Ich frage die Eltern von Schulkindern: Wissen Sie eigentlich von dieser „Bildungsveranstaltung“? Und wenn: Wieviel ist Ihnen die seelische Gesundheit Ihrer Kinder wert? Margarete Bentz, Mutter von drei Kindern Die CHRISTLICHE MITTE ruft auf zum Protest! Bitte schreiben Sie an die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Pf 9101 52, 51071 Köln. Fax 0221/8992-300. www.bzga.de. Sie wird jährlich mit über 32 Millionen Euro Steuergeldern gefördert.

Der „Wolf“, der in die Kirche geht

Kann sich ein zugelaufener Hund, nämlich „Der kleine Bruder Wolf“, so in eine Mönchs-Gemeinschaft einleben, daß er sich mit in die Kirche schleicht und friedlich neben Vater Abt setzt?

Doch bei diesem, im Konvent unterschiedlich beurteilten „Zwischenfall“ bleibt es nicht. Pater Ewald äußert sogar kritisch: „Man sollte Wolf auch eine schwarze Mönchskutte mit einer Kapuze schneiden!“.

Doch um all das richtig zu verstehen, sollte man das liebenswürdige, unterhaltsame Büchlein von Werner Mertensacker: „Kleiner Bruder Wolf“ (80 S./4 €) schon selbst gelesen haben.

Terror-Werbung straflos?

Der irakische Kurde Ibrahim R., wohnhaft in Georgsmarienhütte, Niedersachsen, wirbt im Internet für den Dschihad, die blutige Eroberung Deutschlands.

Detailliert können ihm die Fahnder islamistische Propaganda für den "Heiligen Krieg" gegen die Ungläubigen beweisen:

So hatte Ibrahim z.B. Botschaften von **Osama bin Laden** und Ansprachen von Terroristenführern ins Internet gestellt, die dazu aufrufen, in Deutschland Anschläge zu begehen. Im Oktober 2006 stellte die Polizei bei einer Hausdurchsuchung umfangreiches Belastungsmaterial sicher. Seitdem sitzt Ibrahim in Untersuchungshaft.

In einem Schreiben an die **Bundesanwaltschaft** stellt der 3. Strafsenat des **Bundesgerichtshofes** fest, es sei zweifelhaft, ob Ibrahim als „Unterstützer“ einer terroristischen Vereinigung angesehen werden könne, da nach § 129a STGB reine Sympathiewerbung nicht mehr erfaßt werde. Strafbar sei nur, wenn ein Dschihadist konkret Unterstützer für den „Heiligen Krieg“ werbe. Selbst wenn Ibrahim dies getan haben sollte, stelle sich doch die Frage, für welche Vereinigung.

Wörtlich heißt es in dem Schreiben des BGH: „Nach bisherigen Erkenntnissen wird in den dem

Beschuldigten zugerechneten Texten nur allgemein zum Dschihad und zum Kampf gegen die Feinde (des Islam) aufgerufen.“ Das aber ist nicht strafbar.

Daß immer mehr Gerichte kriminellen Muslimen Sonderrechte einräumen, daß die schleichende Islamisierung Deutschlands fortschreitet, wird an zahlreichen Beispielen deutlich, auch daran, daß der in Hamburg unbehelligt lebende **Mamoun Darkazanli** nicht nach Spanien ausgeliefert wird, obwohl er nach spanischen Erkenntnissen eine Schlüsselrolle in der Terrororganisation „Al Qaida“ spielt. Auf Betreiben des Bundesjustizministeriums wurden die Ermittlungen gegen Darkazanli eingestellt.

Mehr zu diesem Thema in den CM-Dokumentationen „Moscheen in Deutschland – Stützpunkte islamischer Eroberung“ und „Muslime erobern Deutschland“ – beide zusammen zum Sonderpreis von 8 Euro, das sind über 400 Seiten Hintergrund-Informationen.

Buddhismus ohne GOTT

Gemäß dem Buddhismus ist der Mensch in seinem unerleuchteten Zustand nicht fähig, die absolute Wahrheit zu erkennen. Dies könne nur ein erleuchteter Buddha.

Obwohl Buddha der Meinung war, daß alle anderen Religionen nur einen Teil der Wahrheit erkennen, lehrte er seine Mönche eine Art der religiösen Toleranz oder besser des apologetischen Gleichmutes. Daher meinte er, daß Streitlust und Besserwisserei Merkmale des Ich-Wahns seien.

Wenn auch nach außen freundlich mit Aussagen wie „alles ist relativ“ die Fahne der Toleranz hochgehalten wird, vertritt der Buddhist doch im Inneren den Absolutheitsanspruch und meint, alle andere Lehren erkenntnistmäßig zu übersteigen oder einzuschließen.

In diesem Sinne ist auch der **Dalai Lama** ein Meister im Ausüben von Toleranz. Er hat die Fähigkeit, sich wie ein Chamäleon zu verwandeln. Egal mit welchen Interessengrup-

pen oder politischen Orientierungen er zusammentrifft, er kann alles sein. Er zeigt nicht nur eine persönliche Akzeptanz einzelnen Personen gegenüber, sondern scheint auch ihre jeweilige Ideologie zu tolerieren. Innerhalb der tibetischen Gemeinschaft ist jedoch weniger von Toleranz, sondern mehr von einem diktatorischen Leitungsstil die Rede. Die Toleranz der Tibeter fand z. B. ein Ende, als ein anerkannter tibetischer Tulku (ein Lama), **Odser Rinpoche**, der 1963 Christ wurde, in Europa eine theologische Ausbildung machen wollte. Bevor er seine Reise antrat, wurde er durch ein Giftattentat ermordet.

Aus dem Büchlein „Buddhismus - Religion ohne Gott“ des ehemaligen Buddhisten Martin Kamphuis, Hänssler-Verlag.

Orkan im Mittelmeer

Längst haben die Seeleute Ausrüstung und Weizen-Ladung über Bord gekippt. Die meisten der 276 Passagiere sind seekrank. Sturm seit 14 Tagen! Da ermutigt Paulus: „Ein Engel hat mir versichert : ‘Keiner von uns ertrinkt!’.“ Alle fassen Mut.

Kurz darauf – ein Späher im Mastkorb hört die Brandung an Land klatschen – entdeckt Paulus eine Matrosenmeute, die fliehen will. Sofort meldet er das Hauptmann Julius, dem Befehlshaber des Gefangenen-Transports. Julius läßt die Taue des Rettungs-

bootes kappen, so daß die Wellen es fortreißen. Der Hauptmann verhindert auch, daß die Gefangenen „sicherheitshalber“ getötet werden.

Aus „**Vom SAULUS zum PAULUS**“ (168 S.), ein Hintergrund-Bericht von **Pfr. Winfried Pietrek** (5 €).

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift _____

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.



Dieses Kreuz hat mein Sohn, Holzbildhauer, geschnitzt und an der Straße vor unserem Haus aufgestellt. Es soll ein Bekenntnis sein, so wie er mir seinerseits bekannte, als ich ihn lobte, daß er so gottesfürchtig geworden sei: „Wenn man CHRISTUS so oft ins Antlitz schaut, dann kommt das so!“
A. Mohr, Hirschberg

Erlebnisse mit Muslimen

Vor einiger Zeit kam ein Mann an unsere Tür und fragte, ob wir eine Mietwohnung für ihn hätten. Meine Mutter verneinte, da unser Haus nicht besonders groß ist.. Darauf schrie der Unbekannte meine Mutter an, in einigen Jahren würden sie, die Muslime, Deutschland übernehmen. Dann würden wir nach einer Mietwohnung fragen und keine bekommen. *M. Zohner*

Die CM-Geschäftsstellen

Bundesvorsitzende
Adelgunde Mertensacker
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Tel. (025 23) 83 88, Fax (025 23) 61 38

Bundesschatzmeister
Karlheinz Schmidt, Flurstr. 4., 84384 Wittibreit
Tel. (085 74) 91 98 46, Fax 91 98 51

Landesgeschäftsstellen
Baden-Württemberg
Hasenweg 1, 79341 Kenzingen
Tel. (076 43) 93 71 4 70, Fax (076 43) 93 76 19

Bayern
Seestraße 5, 97529 Sulzheim
Tel./Fax (093 82) 14 85

Berlin/Brandenburg
Waldürner Weg 15, 13587 Berlin
Tel. (030) 335 57 04, Fax (030) 93 62 42 09

Hamburg
Barsbütteler Str. 32, 22043 Hamburg
Tel. (040) 653 21 32

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (061 06) 40 94, Fax 39 20

Mecklenburg-Vorpommern
Postfach 120130, 19018 Schwerin
Tel. (0385) 593 61 59

Niedersachsen
Glückauf 9, 31698 Lindhorst
Tel. (057 25) 88 47

NRW
Lippstädter Straße 42, 59329 Wadersloh
Tel. (025 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz
Justus-von-Liebig-Straße 10, 56727 Mayen
Tel. (026 51) 7 68 59, Fax 70 05 23

Saarland
Farnweg 1, 66663 Merzig
Tel. (068 64) 35 00

Sachsen
Kamelienvogel 4, 01279 Dresden
Tel. (03 51) 830 17 09

Sachsen-Anhalt
Kroatenweg 24, 39116 Magdeburg
Tel. (0391) 622 47 33

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (048 41) 10 52

Thüringen
Postfach 2203, 99403 Weimar
Tel. (036 43) 40 03 86

Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

Ist Ihr Leben glücklich?

Lebensglück besteht nicht aus Besitz. Nach Umfragen trägt es nur zu zwei bis sechs Prozent zur Zufriedenheit bei. Vor allem möchte der Mensch sein Leben sinnvoll leben, erfüllt, dankbar.

Wer sich zuerst von flüchtigen Gefühlen und Genüssen bestimmen läßt, ist häufig unzufrieden. Gefühle vergessen wir, die Lebenslinie zählt.

Auch der, den ein Unglück getroffen hat, kann dennoch wieder glücklich werden. Vor allem wenn er wiederholt ein Ja zu seiner Situation sagt und im Gebet GOTTES Zulassung annimmt. Dann gleiten auch seine Gefühle wieder in ruhigere Gewässer.

Glauben macht glücklicher. Deshalb sind Ältere oft glücklicher als Jüngere, weil sie schon stärker von GOTT „geknetet“ worden sind, um auch im Urteil zu reifen, alles ausgewogener und gelassener zu beurteilen. Auch Leidende sind oft gereift, wenn sie ihr Leid als Einüben in GOTTES Fügungen verstanden haben.

Glücklich ist der Mensch, der im Willen seines Schöpfers ruht. Tatsächlich verleiht die Bereitschaft, nie gegen das eigene Gewissen zu handeln, einen tiefen Seelenfrieden. Doch leider haben viele Christen zu wenig Mut und Demut, auch in der Beichte Rechenschaft über ihren Seelenfrieden abzulegen und sich von JESUS helfen zu lassen (Joh 20,22).

Wer vor sich selbst ehrlich ist,

erkennt, daß er auf Erden nie eine völlige Zufriedenheit erfährt: Jeder könnte GOTT und Menschen mehr lieben, mehr dienen, selbstloser sein und seine Zeit noch klüger – auch im Hinblick auf die Ewigkeit – einteilen.

Ein Irrweg, Seelenfrieden zu finden, ist es, ewig in vergangenen Schwächen herumzustochern. Wer bereut hat, dem hat GOTT verziehen. Wer das Vergangene nicht auf sich beruhen lassen kann, der zeigt Selbstgerechtigkeit statt GOTT-Vertrauen.

Das CM-Büchlein „**Christen antworten**“ (1 Euro, 10 Expl 8 Euro) stellt zur Glücksforschung fest: Wer sich einer Aufgabe hingibt, ist glücklicher als andere, die zuerst um sich selbst kreisen. Die höchste Aufgabe, das höchste Ziel, ist GOTT. Denn wir sind von unserem Ur-Sprung her geprägt.

Wahres Glück ist äußerlich still und nicht von Marktforschern zu ermitteln. Schon mit der Suche nach GOTT hat unser Leben seinen ersten festen Punkt.

Pfr. Winfried Pietrek

CDU-Ministerin ist eine Lesbe

Die stellvertretende Ministerpräsidentin und Kultusministerin von Hessen, Karin Wolff, hat sich als Lesbe „geoutet“:

Seit 1992 ist sie Mitglied der *Synode der Evangelischen Kirche*. Bis 1995 lehrte sie evangelische Religion an der Edith-Stein-Schule in Darmstadt.

2005 begab sie sich bei der Heilpraktikerin *Marina Fuhrmann*, Wiesbaden, mit einem Rückenleiden in Behandlung.

Anfang Juli 2007 erklärte die CDU-Ministerin dem Boulevard-Blatt „Bild“: „Es war keine Liebe auf den ersten Blick. Vielleicht auf den dritten, oder so.“ Vor einem halben Jahr habe es dann „gefunkt“. Seitdem seien sie ein Paar. Beide gaben als Lebensinhalt ihrer Beziehung gegenüber „Bild“ an: „Gemeinsam vergnügt und glücklich zu sein.“

Rückenstärkung erhält Frau Wolff von **CDU-Ministerpräsident Roland Koch**: „Wir wünschen ihr natürlich auch privat alles Gute“.

Lebenselixier Wasser

Nach Erhebungen von Ernährungsgesellschaften der deutschsprachigen Länder trinken die Deutschen mit 1,84 Litern täglich 20% weniger als empfohlen.

Flüssigkeitsverlust macht sich bemerkbar durch Müdigkeit, Konzentrationsstörungen, Kopfschmerzen. Das liegt daran, daß Muskeln und Gehirn schlechter mit Nährstoffen und Sauerstoff versorgt werden, da das Blut langsamer fließt. Mehr als einen Liter Flüssigkeit verliert der Körper bei normalen Klimabedingungen täglich auf natürlichem Weg. Wasser ist beinahe bei allen körperlichen Prozessen beteiligt: Das Blut besteht zu 80% aus Wasser, das

Gehirn zu 75%. Ein 60 Kilo schwerer Mensch hat 32 Liter Wasser im Körper. Acht Liter fließen im Blut und in den Lymphgefäßen. Die Nieren verarbeiten täglich 2000 Liter (!) Wasser. Wird zu wenig getrunken, bleiben Abfallstoffe im Körper zurück. Um die ausreichende Trinkmenge (in Milliliter) zu berechnen, sollte das Körpergewicht (in Kilogramm) mit mindestens 30, besser 40 multipliziert werden, das sind bis 2,4 Liter Wasser bei einem 60 Kilogramm schweren Menschen.

Wetterbericht

Der Nachrichtensprecher meldete im Rundfunk: „Von Westen her Aufzug neuer Bevölkerung“. Er korrigierte sich.

Lämpel weiß, wer dienen kann, fängt gern zu verteilen an, denn des Nächsten ewge Bahn uns nicht lässig lassen kann. Christsein heißt: Komm auch zur Tat, JESUS will Apostolat.

